

Zu: HENKER VON LONDON

für Herrn Brauner  
Herrn Stemmle

von Zbonek

Prinzipiell finde ich Handlungsführung und Szenenaufbau des Treatments glücklich und interessant. Ich finde mich dabei in Kontrast mit Herrn Longolius, der Stemmles Absichten nicht durchschaut zu haben scheint. Die psychologische Durffarbeitung, so unwichtig sie bei derartigen Stoffen auch ist, scheint zu stimmen. Lediglich in der Figur der Ann ist noch kein richtiges Profil gegeben. Aber das mag an der Fadesse der vorgeschlagenen Besetzung liegen.

In einer ersten Fühungnahme mit dem Autor haben wir abgesprochen, bei der Herstellung dieses Films die Effekte um einen Schritt weiterzutreiben, als es sonst bei derartigen Produktionen hierzulande Brauch ist. Da ein Jugendfrei für den Film sowieso nicht in Frage kommt, möchten wir den Stil eines Grand-Guignol mit allen Gruseffekten finden, in welchem aber auch charmante Szenen - Liebeshandlung - und komische Szenen breiten Raum haben sollen. Ich rege an, dass man für gewisse Handlungsfäden eine Verkürzung mittels Gag-Technik anwenden soll, wie es im englischen Film oft der Brauch ist. Jedes parodistische Element hat aber zu unterbleiben.

Im Detail:

Zu 1.

Der Beginn des Films müsste zügig und schnell abrollen. Wir müssen mitten in die Spannung hineingerissen werden. Vor dem Vorspann ist kein Raum für logische oder psychologische Begründungen. Das Gericht tagt in der Grabkapelle, die so unheimlich wie möglich gehalten sein muss: Zwei Sätze und Vergnügung Wenn sich das Publikum nach der Hinrichtung zu fragen beginnt, warum denn das geschah, so haben wir den ersten - und in diesem Abschnitt einzig möglichen - Spannungspunkt. Hier also nicht WER IST DER TÄTER sondern warum geschah die TAT.

Schade, dass man zur Aufblendung den alten, verlassenen Friedhof bei Nacht wahrscheinlich nicht ins Bild bringen kann. Er schiene mir für den unmittelbaren Beginn aufregender als die Kapelle. Ein blosses Milieupanorama ist aber hier nicht möglich. Die Spannung muss vom ersten Moment an auf Hochtouren laufen.

Die Delikte (Leichtfertige mörderische Wohnungsbauten) können später von der Polizei rekonstruiert werden. Sie scheinen mir - nochmals gesagt - Motor zum ganzen ersten Komplex: solange bis wir merken, dass da viel mehr vorgeht.

Das Kidnappen auf offener Strasse sollte in einem anderen Fall ausführlich gezeigt werden. Rififi-Spannung.

Vom ersten Augenblick an müsste man auch darauf achten, dass wir keinen Film für die Todesstrafe drehen wollen, sondern einen Spannungsreisser, in dem die Todesstrafe lediglich Spannungselement ist.

Falsch scheint mir vor dem Vorspann jedes Gnadengesuch.

Vielleicht sollte man überhaupt mit den Kugeln anfangen. Der Vorsitzende lässt das Urteil verkünden. Der entsetzte Angeklagte, der schon von Anfang an völlig verschreckt vor seinen Richtern steht, schreit auf, bietet Geld - und schon wird das Urteil (siehe 2) vollstreckt.

Die Auslösung des Henkers unterbleibt. Dieser ist konstant gegeben. Der Film heisst "Der Henker von London".

2.

Die Exekution muss als Meisterstück der Präzision stumm ablaufen. Jeder Handgriff muss sitzen und im rechten Augenblick kommen.

3.

Ob man unter dem Vorspann nicht statt der blossen Wellen nicht den Alarm bei Scotland Yard zeigen kann. Ich möchte hier am Beginn lieber mit schnellen, vielleicht sogar witzig ironischen, Schnitten arbeiten, als mit Breite.

Ausserdem kommen wir dadurch bewwer dazu die Aufregung und Abnahme des Gehängten und den Einfluss auf die Öffentlichkeit zu zeigen, als durch die Zeitungsschlagzeile, die abgebraucht ist, und sich überdies später nicht vermeiden lässt. Ich möchte dieses Mittel, bitte, nicht totreiten. Lieber zehn Einstellungen mehr in London drehen, als einen langweiligen Filmanfang haben. Ausserdem können hier Herrn Stemmlers Erfahrung mit S.Y. gute Dienste tun.

4. vermeidet sich von selbst, ist nun eine Länge. Vom Alaram ohne Zeitung gleich in die Büros der Kriminalbehörden. Noch sympathischer wäre es, wenn man diese Szenen in den einzelnen Laboratorien und Schauräumen ansiedeln könnte, so dass das unheimliche keinen Augenblick vergeht.

5. Vielleicht könnte man die erste Untersuchung des Lynchmordes in einem Vorführraum ansiedeln, wo an Hand von Überlebensgrossen Standphotos die Einzelheiten rekonstruiert werden. Das Rätsel des Strickes. Exponierung, dass dies nicht der erste Fall ist. Vielleicht sollte man weiter die Obduktion noch anspielen. Ich finde, dass Aktion, die wir miterleben stärker ist, als Telefongespräche und Raporte. Diese sind dem Fernsehen heutzutage vorbehalten.

James Kingsley kommt den Untaten des Ermordeten hier auf die Spur. In Archiven, Akten, Protokollen.

Erst der Schluss dieser Sequenz sollte im Chefzimmer spielen. Wir haben so - ohne, dass besonders grosse Bauten notwendig werden - einen Querschnitt durch die Tätigkeit der Polizei gesehen, statt einem Gerede zugehört, das spannungshemmend wirkt.

6. Scheint mir unnötig. Die Handlung sollte vom scharfen Abpiff des Chefs gleich auf die nächste Untat springen. Die Freundschaft von James und Philip kann auch in der Entwicklungskette (5) exponiert werden. Noch einmal: keine zu langen Gespräche, in denen nichts Neues entdeckt wird, am Beginn des Films.

7. Das Rätsel des Strickes wird aufgedeckt. Kann ein Gag sein. Womit geschahen eigentlich die früheren Morde? Wenn auch mit diesem Strick, dann haben wir für später ein Spannungselement; die Polizei weiss immer im Voraus, wenn eine neue Exekution stattfinden soll, weil dann der Strick verschwindet. Man bewacht den Strick, man legt Fallen, aber immer wieder ist der Strick verschwunden. Das scheint mir ein gutes Element zu sein. Im Zuge derartiger Bewachung müsste auch Pennypacker erstmals entdeckt werden. Ich finde, dass zwischen der Exposition des Kriminalmuseums und dem Auftauchen Pennypackers Zeit verjagen sein müsste.

8. Die Einführung von Sir Frank und Ann müsste runder sein. Die Szenen müssen organisch ineinander übergreifen. Es ist die Frage, wie man den Spannungsmotor stärker drüber ziehen kann, so dass die Einladung im Hause des älteren Richters eher einer Beratung gleichkommt, als einem gesellschaftlichen Anlass. Alles, was überdies die sarkastische Gemütsart des trockenen Richters hebt, ist zu verstärken. Er muss als Besessener seines Berufes exponiert sein. Auch sein Haus ist nach diesen Prinzipien eingerichtet.

Was in diesem Haus gesprochen wird, finde ich gut und richtig. Ich finde es nur nicht richtig, dass James nach dem Mord an seiner Schwester zur Kriminalpolizei stiess. Ich finde, er sollte damals gerade dort angefangen haben. Seine Motive für später werden stärker.

Ausserdem Vorsicht: diesen Handlungsfaden quasi nebenbei entwickeln.

9-

Mit der Explosion setzt wieder Suspense und grosses Tempo ein. Wo war eigentlich der vorgewarnte Pennypacker als der Bote das Paket brachte? Warum griff er nicht ein? Wenn er doch eine Bombe erwartete? Ist es nicht besser, dass er den Messerjoes selbst erwartete? Die Mitarbeit Cabbys scheint sehr plötzlich angenommen zu werden. Ich finde es besser, wenn man ihm seine Mitarbeit immer wieder versagt. Ausserdem ist es richtiger. Könnte nicht Cabby etwas getan haben, damit die Bombe weggeworfen wird? Und die Figur wird farbiger. Und sollte man nicht hier auch den Verdacht auf den Buttler exponieren?  
10.

Es ist wichtiger, dass die Polizei der Buttlerspur selbst nachgeht, als dass nun eine fade Liebeszene eingeschoben wird. Denn nun haben wir mit der Exposition wieder eine neue Spannungslinie eröffnet, die wir nicht so schnell unterbrechen sollten, sondern lieber durch das neuerliche Verschwinden des Stricks steigern sollten.

#### Bis hierher:

Das unheimliche Gericht verurteilt einen Mann zum Tod durch Erhängen. Warum????

Die Polizeirecherchen bringen es an den Tag. Gleichzeitig erfahren wir aber, dass diese Untat nur ein Glied in einer Kette von seltsamen Todesurteilen ist, die jedesmal mit dem berühmten Strick vollzogen werden.

Die Bewachung des Strickes wird verstärkt.

Man fasst einen Mann, der sich dafür zu interessieren scheint: Cabby.

Die Spur führt ins Leere.

Die beiden Freunde (James und Philipp) suchen ihren alten Freund Sir Frank auf, um sich mit ihm zu beraten. Mordversuch.

Neuerliches Auftauchen Cabbys.

Er wird wieder weggeschickt. Statt dessen Verdacht auf den Buttler.

Vorstrafe wird entdeckt. Und da - der neuerliche Strickdiebstahl.

Ein neues Verbrechen steht unmittelbar vor der Tür.

11. Der Strick ist neuerlich gestohlen. Grossalarm bei S.Y. James  
Gesundheitskrise ???
12. fällt aus
13. fällt aus
14. ~~Alle~~ alle londoner Polizeistreitkräfte sind eingesetzt. Fahrzeuge werden kontrolliert. Strassensperren. Nur der Leichenwagen passiert alle Hindernisse mühelos, geleitet durch die Pietät der Beamten. Rest wie gehabt. ~~Kanngraxxtkxtkxwixnkxgwxngxwxix~~
15. Die erste Verhandlung, die wir miterleben. !!!  
Sie muss typisch und instruktiv sein, was die Verhandlungsperioden betrifft. Auch dass der Mann nie gestehen wollte, und hier mit diesen Mitteln eben zum Geständnis gezwungen wird, muss klar hervorgehen. Ich weiss nicht, ob der Mord an sich selbst nicht zu viel ist. Der Brudermord und die Mumifizierung dürfte doch ausreichen. Zwei Effekte sind oft weniger, als ein starker. Ein Mann, der seinen Bruder mumifizierte, dem aber nie was nachzuweisen war, da ja auch der Leichnam fehlte, der nun aber durch massiven Angriff zum Geständnis gezwungen wird, dürfte doch ausreichen.  
Die Verurteilung. Auch hier keine Auslösung, der Henker bleibt konstant
16. Die Hinrichtung, ganz kurz. Man sieht, wie er auf einem Gestell aufgehängt wird. Einige Nägel verbiegen sich und fallen auf die Strasse wo sie
17. Die Reifenpanne herveiführen. Es ist Tag geworden, Autos fahren vorbei, Niemand beachtet die Beine des Gehängten, die ganz organisch mit der Komposition der Reklametafel übereinstimmen. Erst der Mann mit der Panne bemerkt - aus seinem verschrobene Blickwinkel - was sich da abgespielt hat.
18. Alarm. Fortsetzung von 14. Die Polizisten sind durch den Mord beinahe erlöst. Denn das Warten ist mörderisch und ermüdend. Und als die Wagen zur Hinrichtungsstätte hinausbrausen, fährt ihnen bereits
- 19- ein Pressewagen nach. So sind nun unsere S.Y. Männer verpflichtet, ihre Recherchen im Wettlauf mit der Presse anzustellen.
20. Ist das Verhör der Ehefrau in der luxuriösen Villa, das eine erste Nebendarstellerin und eine gute Dekoration erfordert, notwendig? Es fällt weg, wenn man die in 15. vorgeschlagene Vereinfachung befolgt. Statt dessen könnte man sehen, wie die Presse in Opposition zur Polizei geht und vice versa. Was in Zeitungschalgzeilen endet.
21. Diese Schlagzeilen werden von Jerome dem -ten Richter zum Frühstück serviert, der sie nicht ohne deutliche Befriedigung liest. Möglichst stumm, möglichst gedämpft. Die Karikaturen.  
Der Strick hängt wieder im Kriminalmuseum.  
Der Sarg mit der Mumie steht wieder im ägyptischen Museum.  
Vielleicht könnte man diese beiden Erkenntnisse gagartig zeigen.  
Achtung: Irgendwann vorher muss deutlich werden, dass es mit der Gesundheit von James nicht ganz so gut steht. Er nimmt sich alle Gäschehnisse sehr zu Herzen.  
Auch im Zusammensein mit Ann zeigt sich die schlechte Kondition von James.
22.  
Die daraufhin Philip aufsucht. Es kommt zu einer kleinen zarten Liebeszene zwischen den beiden, die aber zu nichts führt. Das Materielle lassen wir doch lieber.

Es darf hier, um Gotteswillen, nicht der Verdacht aufkommen, dass zwischen James und Philip Kontraversen oder Verdacht besteht. Im Gegenteil. Es muss eine wirkliche Freundschaft sein, die nur durch das Mädchen ein bisschen in ihren Schwerpunkten verlagert wurde. Ich bin auch nicht sicher, ob die Nervenkrise des Inspektors wirklich so kinogen ist. Sie wird komisch wirken und es ist, mein ich, bei so einem Film nicht günstig, die eine Partei zu schwächen. James können die Nerven manchmal durchgehen, aber er muss doch immer kraftvoll männlich bleiben. Eine erstnhaftige Erkrankung halte ich nicht für günstig.

23. Und dann: könnte nicht das Mädchen zur Versöhnung aller Beteiligten die Konzertkarten besorgen, um damit die Verbundenheit zu dokumentieren. Aber das hätte ich gern ein bisschen später. Vielleicht sollte man die Nummern 22 und 23. bis zum Auftritt Ann (oder noch weiter) umstellen. Ideal wäre die Mischung aus Zeitungsschlagzeilen, der alte Richter, Karrikaturen, Krach mit Smith. Zusammentreffen noch aufgeregt mit Ann, die mit einer netten Stenotypistin gewartet hat, bis James beim Chef fertig gemacht war. Hier hatscht die ganze Logik der Handlungsführung auf einmal. Hier sind Längen und uninteressante Stellen, wenn man hingegen Menschen gegeneinander anprallen lässt, könnte diese Schwäche vermieden werden. Wichtig erscheint mir, dass der Chef seinen Untergebenen zu sich bestellt und dass der Realismus gewahrt bleibt. James steht vor seinem Chef und versucht sich zu rechtfertigen, aber der ist in Fahrt. Ann taucht inzwischen im Polizeipräsidium auf, die Sekretärin, die sie kennt, bittet sie zu warten. Vielleicht könnte sie nun zu Philip gehen, um die Zeit auszufüllen, die Sekretärin erklärt sich bereit, sie zu rufen, wenn es soweit ist. Aber da kommt dann James und wird ein bisschen eigenartig, weil er die beiden beieinander findet. Und nun wäre das Eifersucht und Freundschaftsgespräch endlich gerechtfertigt. Man beschliesst, quasi zur Versöhnung mitsammen ins Konzert zu gehen. Philip geht, Ann und James beginnen sich auch anderweitig zu versöhnen. Da kommt das Gespräch des Herrn Pennypacker, das James gar nicht so gern entgegennimmt. Er hält es nicht für wichtig.

24. *Wahrscheinlich Handlungspoint*  
Er lässt das Magnetphon mitlaufen und hört kaum zu. Erst als seine Sekretärin und auch Ann große Augen kriegen, merkt er, was sich da tut. Man sieht wie er sich wundert und schämt, so nicht bei sich zu sein.

25. Ann fühlt, dass sie stört und verlässt ihn. Sie hat ja sowieso schon alles gehört. Neuerlicher Grossalarm. An einer riseigen Tischkarte wird Generalstabsbesprechung abgehalten. Auch der Punkt, an dem die Lampignon-Bar samt Gabby ist, wird markiert.

26. *Wahrscheinlich*  
Nummer Gabbys. In der Bar. Eine kleine intime Feier, bei der es recht hoch hergeht. Witziger Gagschnitt.

27. *Wahrscheinlich*  
Das Konzert. Und der freie Platz des James. Ann sieht verstoßen auf die Uhr. Mitten im Konzert steht sie auf und geht weg. Philips Begleitung wird abgewiesen. Die schwere Handtasche. Philip der Ann doch noch nachläuft. Die empörten Konzertbesucher.

28. bleibt unverändert.

29. Aufregung bei den Docks. Die Polizisten versuchen in Deckung zu bleiben. Effektvoller Auftritt Gabbys. Sonst unverändert.

30. Die Szene in den Lagerhäusern würde ich nicht gerne grotesk-komisch halten, die schwarze Katze und das Erschrecken kann auch realistisch gehalten sein. Ausserdem finde ich, dass ein Komiker in Fragenkleidern möglichst diskret sein soll, wenn er wirklich Erfolg haben will. Das Warten.